



10 Finger auf 328 Tasten

BEGLEITMATERIAL

AN.TON.HÖREN SCHULKONZERTE

Dienstag, 21. März 2023, 8:30 Uhr

Alexander Gergelyfi | Polygonales Virginal, einmanualiges Cembalo,
zweimannualiges Cembalo, Clavichord & Pianoforte

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	3
2. ALEXANDER GERGELYFI	4
3. INSTRUMENTENKUNDE	4
a. CEMBALO	4
b. VIRGINAL	6
c. CLAVICHORD	6
d. PIANOFORTE	8
4. KOMPONISTENKUNDE	9
a. Michelangelo Rossi	9
b. Johann Jacob Froberger	9
c. Domenico Scarlatti	10
5. LITERATURTIPPS UND LINKS	10
6. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	10

1. EINLEITUNG

Liebe Pädagoginnen, liebe Pädagogen!

Zur Vorbereitung des Konzertbesuchs von *10 Finger auf 328 Tasten* mit Ihrer Schulklasse stellen wir Ihnen hiermit unser Begleitmaterial zur Verfügung. Es bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Schüler*innen mit musikalischen und historischen sowie biographischen Informationen auf das Programm im Brucknerhaus Linz vorzubereiten, ihnen die Besonderheiten der verschiedenen im Konzert akustisch und visuell erfahrbaren Instrumente und die zur Aufführung kommenden Werke näherzubringen, um Ihrer Klasse damit ein nachhaltiges und faszinierendes Konzerterlebnis in unserem Haus bieten zu können. Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler*innen einen unvergesslichen musikalischen Vormittag im Brucknerhaus Linz!

Zwei Cembali, ein Pianoforte, ein Clavichord und ein Virginal – auf gleich fünf verschiedenen Tasteninstrumenten wird der in Linz geborene Alexander Gergelyfi sein Konzert für Schüler*innen ab zehn Jahren spielen. Dabei macht er eine Reise in das späte 17. und 18. Jahrhundert, hinein in die Entwicklungsgeschichte der Vorläufer des modernen Klaviers. Und da diese Instrumente zum Teil im Zentrum des Mittleren Saales platziert sein werden, können die Schüler*innen ihm dabei sogar direkt über die Schulter schauen.

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

Cembalo

Tasteninstrument, bei dem die Saiten nicht mit Hämmern, sondern mit Plektren (Kielen) gezupft werden, von lat. cymbalum = Zimbel

Manual

Klaviatur beim Cembalo, meist gibt es wie beim Klavier nur eine Reihe mit Tasten, früher aber auch oft zwei Reihen (Manuale, von lat. manus = Hand)

Register (des Cembalos)

Gruppe von Saiten mit gleicher Klangfarbe; können durch einen Hebel hinzu- oder weggeschaltet werden; möglich sind auch Hebel zum Abdämpfen der Saiten mit Filzen

Virginal

kleine Bauform des Cembalos, erhielt den Namen (von lat. virgo = Jungfrau) wegen des „süßen“ Klanges oder laut Curt Sachs nach lat. virga = Dorn, Stab, Rute

polygonal

vieleckig, fünf bis sieben ungleich lange Seiten, typisch für Instrumente aus Italien

Plektrum

Plättchen zum Anzupfen von Saiten (von griech. plektrón = Werkzeug zum Schlagen)

Clavichord

mittellat. clavis = Taste + griech. chordé = Saite, Tasteninstrument, bei dem die Saiten mit Hilfe von Metallplättchen geteilt und angeschlagen werden; beruht auf dem Spielprinzip des antiken Monochords

Pianoforte

Bezeichnung für das Hammerklavier, die ausdrückt, dass durch die neue Mechanik eine Differenzierung der Lautstärke möglich ist (von piano = leise bis forte = laut)

2. ALEXANDER GERGELYFI

Der in Linz an der Donau geborene Alexander Gergelyfi studierte Historische Tasteninstrumente und Aufführungspraxis der Alten Musik in Linz, Graz und Straßburg. Sein Masterstudium absolvierte er bei Menno van Delft an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Alexander Gergelyfi ist festes Mitglied von il Gusto Barocco, einem Stuttgarter Barockorchester, mit dem er unter anderem in einem Monteverdi-Zyklus am Nationaltheater Mannheim zu hören war.

Als Solist, Kammer- und Orchestermusiker war er in der jüngeren Vergangenheit mit der Hofkapelle Graz, dem L'Orfeo Barockorchester, dem Concentus Musicus Wien, dem Ensemble Verbotene Frucht, Barucco und der Compagnia Transalpina zu erleben. Mit viel Freude und Elan geht er einer Lehrtätigkeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz nach. Er ist dort Dozent für Clavichord, Historischen Generalbass, Literaturstudium und Historische Sprachformen. Ungeahnte Türen und Wege öffneten sich ihm durch die Erforschung und Erschließung österreichischer Tonkunst aus dem 17. und 18. Jahrhundert in Bezug auf sein „Admonter“ Clavichord. Alexander Gergelyfis erste Solo-CD *Sapperlot!* ist im November 2022 auf Carpe Diem Records erschienen.



3. INSTRUMENTENKUNDE

Im Rahmen dieses Konzerts wird der Musiker Alexander Gergelyfi nicht auf einem Klavier spielen, sondern auf anderen – ja, gleich auf fünf verschiedenen – Tasteninstrumenten und somit also auf insgesamt 328 Tasten. Welche Instrumente dabei genau zum Klingen gebracht werden, wird im Folgenden aufgelistet.

a. CEMBALO

Das Cembalo ist ein Tasteninstrument, dessen Klang gerne als silbrig-glitzernd oder rauschend beschrieben wird (vgl. die Etymologie von lat. cymbalum = Zimbel) und das seine Blütezeit vom 15. bis zum 18. Jahrhundert hatte. Sein Tonumfang ist kleiner als der des modernen Klaviers, kann aber oft durch 4-Fuß-Register, das heißt weitere Saitengruppen (oder Saitenbezüge), manchmal auch durch 16- und 2-Fuß-Register erweitert werden. Das Cembalo zeichnet sich durch einen hellen, obertonreichen Klang aus. Anders als beim Klavier werden die Saiten nicht mit Hämmerchen angeschlagen, sondern mit Plektren – sogenannten Kielen – gezupft. Weil der Tastendruck keinen nennenswerten Einfluss auf die Lautstärke des Tons hat, ist die artikulatorische und agogische Gestaltung des Spiels umso wichtiger. Das Cembalo kann je nach Bauweise ein oder mehrere Manuale haben. Einmanualige Instrumente haben eine oder manchmal auch zwei verschiedene Saitengruppen (Register), die sich in der Klangfarbe unterscheiden. Cembali mit zwei Klaviaturen, die ab der Mitte des 17. Jahrhunderts vorkommen, haben sogar meist drei unterschiedliche Saitenbezüge. In der Renaissance, beginnend im 15. Jahrhundert, etablierten sich das Cembalo und seine Verwandten, die weiter unten vorgestellt werden, in unterschiedlichen Bauweisen in Europa.

Typisch für das Musizieren auf dem Cembalo sind in der frühen Phase Intabulierungen (Griffschrift) bekannter Melodien oder Vokalstücke, die mit überbordenden Verzierungen versehen waren. Viele bekannte Werke aus dem Barock für Tasteninstrumente, wie z. B. Fugen und Suiten von Johann Sebastian Bach oder Domenico Scarlattis Sonaten, wurden eigentlich für Cembalo komponiert. Am französischen Hofe, vor allem unter Ludwig XIV. (1638–1715), war das Cembalo besonders groß in Mode und wurde zu einem Lieblingsinstrument der Französinen und Franzosen. Erste Konzerte für Cembalo und Orchester entstanden erst im 18. Jahrhundert. Im Orchester kam das Cembalo in der Barockmusik aber auch wesentlich in der sogenannten Generalbass-Begleitung zum Einsatz, die improvisiert wurde. Mit dem ausgehenden 18. Jahrhundert verlor das Cembalo seine Bedeutung und wurde nach und nach vom Pianoforte verdrängt.



Einmanualiges Cembalo
im 15. Jahrhundert entwickelt, Blütezeit: 17.–18. Jahrhundert

Zweimanualiges Cembalo
erstmalig Mitte des 17. Jahrhunderts in Frankreich gebaut



b. VIRGINAL

Das Virginal ist eine kleine Bauform des Cembalos. Die Saiten verlaufen parallel zur Klaviatur, somit quer zu den Tasten und werden von Kielen (auch: Plektren) über eine von der Klaviatur betätigte Mechanik gezupft. Virginale sind meist einmanualig sowie einchörig. Ihre Form ist meist rechteckig, jedoch kommen vor allem in Italien auch Virginale in polygonaler Form, das heißt mit mehreren Seiten (fünf bis sieben), vor. Solch ein Originalinstrument aus der Zeit um 1600, das in Norditalien gebaut wurde, wird Alexander Gergelyfi im Konzert spielen. Diese kleinen Tasten- und auch Kielinstrumente haben entweder fest montierte Beine (Tischform) oder sehen aus wie eine Kiste/Box, das heißt sie haben keine montierten Beine. Das Repertoire für Virginal besteht im Grunde aus jeglicher Musik für Tasteninstrumente, die vor 1650 komponiert wurde, wie z. B. einfache Tänze oder Ricercari. Zahlreiche Darstellungen in der Bildenden Kunst und auch Zeugnisse aus der Literatur machen deutlich, dass dieses Instrument häufig auch von Frauen gespielt wurde.



Virginal
kleine Bauform
des Cembalos, auch
Spinett genannt

c. CLAVICHORD

Das Clavichord (auch Klavichord) ist eines der ältesten besaiteten Tasteninstrumente. Die Bezeichnung Clavichord geht auf die Verbindung der Begriffe „clavis“ (mittelalt. für Taste) und „chordé“ (griech. für Saite) zurück und verweist also auf die spätmittelalterliche Idee, das Monochord (einsaitiges Instrument) mit einer Klaviatur zu verbinden. Im Gegensatz zum Cembalo entsteht beim Clavichord der Ton aber nicht durch das Anreißen der Saite, sondern mit Hilfe der sogenannten Tangentenmechanik, das heißt mit Hilfe eines Metallplättchens, das die Saite berührt und dadurch in Schwingung versetzt. Für den*die Musiker*in bedeutet dies die Herausforderung, den Anschlag sehr sensibel zu gestalten, denn ist dieser zu stark, bebt der Ton. Dies hat dazu geführt, dass das Clavichord ein beliebtes Übungsinstrument war. Außerdem ist es relativ klein und leicht zu transportieren.

Das von Alexander Gergelyfi gespielte Clavichord, das „Admonter“ Clavichord, ist das wahrscheinlich älteste erhaltende Clavichord aus einer österreichischen Werkstatt. Obwohl das Tasteninstrument nicht signiert oder datiert ist, deuten bauliche Merkmale auf das ausgehende 17. Jahrhundert hin. Das kleine Instrument ist einfach besaitet und hat einen besonders hellen und präzisen Klang.



Clavichord
ältestes besaitetes
Tasteninstrument
(nachweisbar seit
dem 14. Jahrhundert)

d. PIANOFORTE

Im Gegensatz zu den weiter oben beschriebenen besaiteten Tasteninstrumenten (Saitenklavieren) ist das Pianoforte (oder: Fortepiano) ein Hammerklavier, was bedeutet, dass die Saiten durch (überwiegend) aus Holz gebaute und meist mit Filz oder Leder bespannte Hämmerchen angeschlagen und zum Klingen gebracht werden. Dadurch wurde eine stufenlose Dynamik ermöglicht, das heißt ein Tasteninstrument erfunden, auf dem man laut und leise spielen kann und den Grad der Lautstärke flexibel ansteuern kann. Diese gegen Ende des 17. Jahrhunderts aufkommende Neuheit entwickelte sich zum Standardtasteninstrument und ist die Vorform des heutigen modernen Klaviers.



**Pianoforte,
auch Hammerklavier**
Ende des 17. Jahr-
hunderts entwickelt

⇨ **Ratespiel zu den unterschiedlichen Tasteninstrumenten:**

Bilden Sie mit Ihren Schüler*innen einen Sitzkreis, legen Sie die ausgedruckten Bilder der Instrumente in der Mitte auf und spielen Sie mit der Klasse ein Ratespiel:

Welches Instrument sieht dem modernen Klavier am ähnlichsten?

Welches Instrument ist am ältesten?

Welches Instrument klingt am lautesten, welches am leisesten?

Welches Instrument ist der direkte Vorfahre des heutigen Klaviers?

Bei welchem Instrument wird die Saite mit einem Metallplättchen berührt?

Bei welchem/n Instrument(en) wird die Saite mit einem Kiel angerissen?

Welches Instrument hat die spannendste Form?

Welches Instrument würdest du gerne ausprobieren?

Auch die Schüler*innen können sich Fragen ausdenken.



Michelangelo Rossi

4. KOMPONISTENKUNDE

a. MICHELANGELO ROSSI

Michelangelo Rossi wurde 1601 oder 1602 in Genua (Italien) geboren. Er war Violinist und Organist an der Kathedrale S. Molinaro in Genua und später als Musiker und Komponist in Rom und Modena tätig. Seine Kompositionen für Tasteninstrumente, besonders die Toccate, gelten heute als sehr fortschrittlich für die damalige Zeit. Die Toccate e Correnti gehören mittlerweile zum fixen Studienrepertoire für Cembalo. Michelangelo Rossi starb am 7. Juli 1656 in Rom.

⇨ **Hörbeispiel 1: Michelangelo Rossi**

Settima toccata d-moll, aus: Toccate e Correnti d'Intavolatura d'Organo e Cimbalo (1657)

[Toccata settima, Michelangelo Rossi](#)

Hören Sie sich dieses Stück gemeinsam mit der Klasse an und fordern Sie die Schüler*innen anschließend auf, Fragen zu beantworten:

Gefällt dir das Stück? Was gefällt dir daran? Was gefällt dir nicht?

Wie gefällt dir der Klang des Cembalos? Wie unterscheidet es sich vom Klavier?

Beschreibe den Klang des Instruments mit verschiedenen Adjektiven oder Vergleichen.

b. JOHANN JACOB FROBERGER

Johann Jacob Froberger wurde am 9. April 1616 in Stuttgart (Deutschland) geboren. Er wirkte in Wien mit Unterbrechungen mehrere Jahre als Hoforganist und auch im Bereich der Kammermusik. Froberger starb im Jahr 1667 auf Schloss Héricourt in Frankreich. Er ist der bedeutendste Komponist für Tasteninstrumente des süd-deutsch-österreichischen Raums im 17. Jahrhundert.



Johann Jacob Froberger

⇨ **Hörbeispiel 2: Johann Jacob Froberger**

Partita D-Dur, FbWV 611 (1653)

[Harpisichord Suite No. 11 in D Major, FbWV 611: I. Allemande - YouTube](#)

Hören Sie sich dieses Stück gemeinsam mit der Klasse an.

Gefällt dir das Stück? Was gefällt dir daran? Was gefällt dir nicht?

Welche Bilder entstehen beim Hören im Kopf?

Vergleiche den Klang des Instruments mit dem Klang des Instruments aus Hörbeispiel 1.

c. DOMENICO SCARLATTI

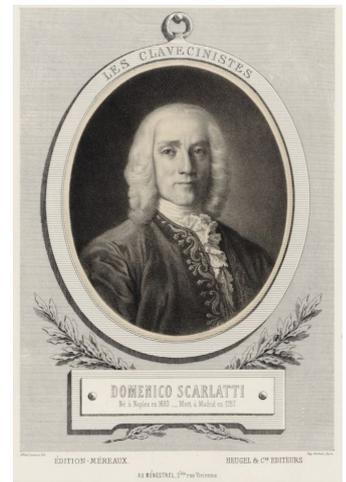
Domenico Scarlatti wurde am 26. Oktober 1685 in Neapel (Italien) geboren und starb am 23. Juli 1757 in Madrid (Spanien). Scarlatti stammt aus einer Musikedynastie und wirkte in Venedig, Rom, Lissabon und Madrid. Er zählt zu den berühmtesten Komponisten, Kapellmeistern und Cembalisten des 18. Jahrhunderts.

⇨ Hörbeispiel 3: Domenico Scarlatti

Sonata D-Dur, K. 140 (1752)

[Domenico Scarlatti - Cembalo-Sonaten - Ursula Deutschler - YouTube](#)

Hören Sie sich dieses Stück gemeinsam mit der Klasse an und ermuntern Sie die Schüler*innen zu erzählen, welche Emotionen sie mit dem Gehörten verbinden.



Domenico Scarlatti

Weitere Komponisten, die im Konzert eine Rolle spielen, sind Giovanni Battista Sammartini und Lodovico Giustini, die im 17. und 18. Jahrhundert gelebt und die Entwicklung unseres heutigen Klaviers mit ihren Werken maßgeblich beeinflusst haben.

5. LITERATURTIPPS UND LINKS

Alexander Gergelyfi

- Webseite des Musikers: alexandergergelyfi.com
- Sapperlot! Alexander Gergelyfi und das Clavichord, Interview auf Radio FRO, de.cba.fro.at/595736
- br.de/mediathek/podcast/cd-tipp/solo-debut-von-alexander-gergelyfi/1935761
- carpediemrecords.com/products/sapperlot

Alte Musik

- Rampe, Siegbert (Hg.): *Instrumente und Aufführungspraxis der Barockmusik*, Lilienthal 2020.
- musiklexikon.ac.at/ml
Klassik entdecken – Alte Musik auf BR Klassik:
- br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/alte-musik/stichwort-clavichord-100.html
- br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/alte-musik/stichwort-fortepiano-tasteninstrument-100.html

6. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Alexander Gergelyfi © Flora Bacher
- Virginal © Olav Nyhus
- Einmanualiges Cembalo von Carl Conrad Fleischer © privat
- Zweimanualiges Cembalo von Christian Zell © privat
- „Admonter“ Clavichord © Flora Bacher
- Pianoforte von Conrad Graf © The Metropolitan Museum of Art, New York City
- Michelangelo Rossi © privat
- Johann Jacob Froberger © privat
- Domenico Scarlatti © privat

Malina Meier, Teresa Leonhard, Anna Dürrschmid